

## Predigt an Neujahr 2017

Liebe Gläubige,

Paulus erwähnt die Gottesmutter Maria, deren Fest wir heute feiern, in seinen zahlreichen Briefen nur ein einziges Mal. Wir haben diese Stelle in der Zweiten Lesung gehört. Im Galaterbrief steht: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau...“ Das war's schon, nicht einmal der Name Maria taucht auf.

Was uns verwundern mag, da wir doch Maria hoch verehren und sogar unsere Metropolitankirche auf ihren Namen geweiht ist, war für die ersten Christen nicht ungewöhnlich. Zunächst lebte Maria noch in und mit der ersten Gemeinde in Jerusalem. Sie und die Apostel legten natürlich nicht Zeugnis über die Muttergottes, sondern über Jesus ab, der von den Toten auferstanden war.

Die Verehrung der Gottesmutter setzte sich erst im Laufe der Zeit durch und war von Anfang an auf Christus bezogen. Für Paulus war nur wichtig zu betonen, dass Jesus von einer Frau geboren und dem Gesetz unterstellt war. Jesus war also Jude, weil er eine jüdi-

sche Mutter hatte und war deshalb den jüdischen Gesetzen gehorsam. In seinen ersten 30 Lebensjahren ohne Wenn und Aber, in der Zeit seines öffentlichen Auftretens auch, aber mit einer ganz bestimmten Zielsetzung, wie Paulus im Galaterbrief schreibt.

Er war nämlich: „...dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen.“ Paulus empfand also das jüdische Gesetz, die Tora, als sklavisch. Es wurde von außen befohlen und man musste sich daran halten. Einsicht und Liebe waren da bei Paulus nicht im Spiel. Das wird wohl nicht dem gesamten Judentum gerecht, aber es war seine Erfahrung mit dem Gesetz, die sicher keine Einzelerfahrung war.

Was hat sich durch Jesus geändert? Im Brief heißt es: „Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater.“ Durch den Geist sind wir Söhne Gottes geworden. Nicht mehr Sklaven eines Gesetzes, sondern Söhne. Diese Söhne sprechen Gott nicht als den strengen Gesetzgeber und Richter an, sondern mit den liebevollen Worten „Papa“, „liebster Vati.“

Jesus erwirkt also eine neue Beziehung zwischen Gott und uns. Es geht um eine tiefe Liebesbeziehung. Diese steht an erster Stelle und muss im Gebet und im Dienst

an den Nächsten gepflegt werden. Aus dieser Liebesbeziehung heraus, müsste es uns selbstverständlich sein, die Gebote zu halten, weil sie Gottes Herzensanliegen sind. Das ist eine völlig neue Qualität der Beziehung zwischen Gott und Mensch. Das wirkt sich bis hinein in unsere Beziehung zu Menschen aus: es darf nicht um Macht, Kontrolle und blinden Gehorsam gehen, sondern um Einsicht aus einer liebevollen Beziehung.

Die Gottesmutter Maria hat dies vom Anfang ihres Lebens an gelebt. Sie ist von der Erbsünde befreit, das heißt sie durfte in engster Herzensbeziehung zu Gott leben. Nur diese machte sie bereit, die Stimme des Engels bei der Verkündigung wahrzunehmen und Ja zu sagen zu der tiefen Berührung, die Jesus in ihr hervorbrachte.

An jeder Stelle der Evangelien, die uns von Maria berichtet, wird ihre tiefe Gottesbeziehung deutlich. Sie ist es, die bei der Hochzeit in Kana spürt, dass Jesus sein erstes öffentliches Zeichen wirken soll. Sie lässt ihren Sohn unter dem Kreuz nicht allein. Mit Johannes hatte sie eine tiefe Herzensbeziehung zum Herrn. Maria schließlich war es, welche vor Pfingsten die Apostel

und Jünger um sich versammelte, weil sie aus ihrer tiefen Beziehung heraus wahrnahm, dass der Geist über sie kommen würde.

Maria ist uns also ein großartiges Vorbild, wie wir als Söhne Gottes leben sollen (und Maria war Jesus sicher nicht beleidigt, dass er sie in den Begriff „Sohn“ mit eingeschlossen hat. Sie war selbstbewusst aufgrund ihrer Beziehung zu Gott). Sie gibt uns durch ihr Vorbild den Auftrag ins Jahr 2017 mit, unsere Liebesbeziehung zu ihrem Sohn immer tiefer wachsen zu lassen. Heute Nachmittag im Dom ist eucharistische Anbetung. Das ist die nächste Gelegenheit dazu. Amen.

# Fürbitten zum Hochfest der Gottesmutter Maria

Den Herrn, der Tag und Jahr geschenkt, der unser Leben trägt und lenkt, wollen wir bitten:

- Am heutigen Oktavtag von Weihnachten bitten wir: Lass die Freude über die Geburt unseres Erlösers unser ganzes Jahr durchdringen.
- Am heutigen Hochfest der Gottesmutter Maria bitten wir: Lass uns wie Maria auf dein Wort hören und unser Ja dazu sagen.
- Am heutigen Weltfriedenstag bitten wir: Zeige uns und auch denen, die in der Welt Verantwortung tragen, Wege zu Versöhnung und Frieden.
- Am ersten Tag des neuen Jahres bitten wir: Begleite uns durch dieses Jahr und bewahre uns vor Unglück und Gefahren.
- Als deine Gemeinde bitten wir: Lass uns in diesem Jahr wachsen in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Dem Herrn, der Tag und Jahr geschenkt, der unser Leben trägt und lenkt, sei Dank und Lob gesungen jetzt und in Ewigkeit.